[Karl May gestorben.] Aus Dresden wird uns gemeldet: Der Schriftsteller Karl May, der, wie erinnerlich, erst vor wenigen Wochen in Wien einen Vortrag gehalten hat, ist gestern im Kreise seiner Familie in seiner Villa in Radebeul bei Dresden, die er nach einem seiner Romane „Old Shatterhand“ genannt hat, den Folgen einer Lungenentzündung erlegen. Karl May hat durch seine zahlreichen, in Lieferungsheften verbreiteten Romane dem Indianerbüchel, das uns einmal unter der Gymnasialbank sehr lieb und wert gewesen ist, den Garaus gemacht. Er hat die bluttriefenden Geschichten mit dem grausigen Titelbild verbreitert, mit etwas Romantik, sehr viel Sentimentalität und mitunter auch mit überflüssiger Erotik ausgepolstert, so daß aus jeder Geschichte ein Lieferungswerk in vielen hundert Heften wurde. Und so hat Karl May in jahrzehntelanger, klug und geschickt eingeteilter Arbeit so viele Romane geschrieben, daß sie, nebeneinandergestellt, das Volumen eines kompletten Konversationslexikons bei weitem übertreffen. Ungefähr 60 dicke Bände hat er veröffentlicht, und wahrlich nicht vergebens, denn die Erträgnisse seiner geschwinden Feder waren so reich, daß sie sich zu Millionen ansammelten. Der geradezu beispiellose buchhändlerische Erfolg der Romane Mays mußte ihm natürlich Gegner schaffen. Es entstanden ihm solche, die einfach die ganze Art dieser und ähnlicher Literatur verwerfen, als schädlich, verrohend und besonders für Kinder gefährlich betrachten und bekämpfen. Gerade in den letzten Jahren kam es oft genug vor, daß jugendliche Verbrecher vor Gericht die Behauptung vorbrachten, sie seien durch die Lektüre der Romane Mays zu ähnlichen Taten verleitet worden, und so wurde denn der Kampf gegen diese Romane und alle ihnen nachgemachten ziemlich allgemein. Andere Gegner griffen persönlich an, denunzierten ihn als Heuchler, Pornographen, geborenen Verbrecher, und griffen auf Jugendverirrungen Karl Mays zurück, die sich vor einem halben Jahrhundert abgespielt haben sollen. Vor allem aber warfen sie ihm vor, daß er die Länder, die er schildert, nicht gesehen, die Abenteuer, von denen er berichtet, nicht erlebt habe. Damit war also das Kuriosum geschaffen, daß man von einem Schriftsteller gewissermaßen den Wahrheitsbeweis für die Produkte seiner Phantasie forderte. Sicher haben die heftigen Angriffe der letzten Jahre, die einen wahren Rattenschwanz an Ehrenbeleidigungsprozessen zur Folge hatten, das ihrige dazu beigetragen, um die Lebenskräfte des Siebzigjährigen zu brechen. Karl May wurde im Jahre 1842 in dem erzgebirgischen Weberstädtchen Ernsttal als Sohn blutarmer Leute geboren. In seiner vor wenigen Jahren erschienenen Selbstbiographie erzählte er manch rührende Geschichte von der Not und den Entbehrungen seiner Kindertage. Karl May sollte Lehrer werden, aber ein ungezügeltes Temperament, eine brennende Phantasie, vielleicht auch sein guter Stern trieben ihn auf gefährlichen Zickzackwegen hinaus ins Leben. Aus eigener Kraft hat sich dieser gewiß interessante Mann durchgerungen und durchgearbeitet, wenn auch nicht zum Edelmenschen, von dem er in seinem Wiener Vortrag sprach, so doch sicher zu einer ganzen, eigenartigen Persönlichkeit.

Aus: Neue Freie Presse, Morgenblatt, Wien. Nr. 17101, 02.04.1912, S. 8.
Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018